

sind veraltet und können der modernen Feldartillerie keinen ernsthaften Widerstand leisten.

Infolge der geographischen Lage ist Österreich imstande, von zwei Seiten, vom Norden und vom Westen, in Serbien einzumarschieren. Der Vormarsch vom Norden würde über die 1000 Meter breite und 7 Meter tiefe Donau erfolgen und das Ziel dieses Vorstoßes würde zunächst das hart an der Grenze gelegene Belgrad sein. Die Weise vom edlen Ritter Prinz Eugen, der da „wollt dem Kaiser wiederum kriegen Stadt und Festung Belgrad“, würde also wohl das **Kriegslied der österreichischen Armee** werden. Belgrad kann schon von österreichischem Boden her durch die weittragenden Geschütze beschossen werden. Der Vorstoß vom Westen, von Bosnien her, wird den Österreichern viel zu schaffen machen, denn hier bereitet das gebirgige Terrain die meisten Schwierigkeiten und ein in den Bergen verschanzter Gegner kann sich gegen eine große Übermacht erfolgreich behaupten. Der Gebirgskrieg war stets Gegenstand besonders sorgfältiger Übungen in der österreichischen Armee; eine Gebirgsübung waren ja auch die letzten Manöver in Bosnien, denen der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand beiwohnte, nicht ahnend, daß er in Sarajewo einer serbischen Mordanschlag erliegen würde.

Preßstimmen zur österreichischen Note.

Der „Tag“ nennt die österreichische Note ein historisches Dokument ersten Ranges, mit der Österreich-Ungarn endlich seinen Entschluß bekräftigt hat, den Stier bei den Hörnern zu fassen und ihn festzuhalten, bis für alle Zukunft Ruhe und Sicherheit gewährleistet ist. Es geht um die Abrechnung mit Serbien, die einmal kommen mußte, wenn unser verbündeter Kaiserstaat sich nicht um sein Ansehen in der Welt, namentlich im nahen Orient, bringen wollte. Entweder nimmt Serbien die demütigenden Bedingungen an oder es gibt Krieg. Auf ein Feilschen und auf Versprechungen läßt man sich in Wien nicht ein. Das deutsche Volk atmet erleichtert auf, daß endlich einmal Klarheit geschaffen wird am Balkan. Es begrüßt die Note mit dem Entschluß zu diesem mannhafte Entschluß und wird es an Beweisen seiner Treue und Hilfsbereitschaft nicht fehlen lassen. — Scharf, aber gerecht ist der Totaleindruck der Note. Ein Zurück gibt es nicht mehr, weder für Österreich noch für Serbien. Wer die Note für zu scharf und die Souveränität Serbiens dadurch gefährdet hält, der kann nur auf die schauerlichen Vorgänge hingewiesen werden, die den Schritt erzwangen. Angesichts dieser Vorgänge ist nicht anzunehmen, daß Serbien von Rußland moralische oder materielle Hilfe zuteil wird. Rußland wird seine Hände nicht an eine Sache legen, an der Blut, unschuldig vergossenes Blut klebt. Serbien wird nachgeben müssen oder zugrunde gehen.

In Rom hat die österreichische Note einen guten Eindruck gemacht. Die Blätter erwarten, daß Serbien die maßvoll gerechte Haltung der Monarchie beherzigen und dem ersten Zwischenfall eine persönliche friedliche Wendung geben werde. Die **Kulturwelt steht auf Seite Österreich-Ungarns**, die Forderungen der Wiener Kanzlei sind so billig und selbstverständlich, daß Serbien sich ihnen unmöglich entziehen kann.

Die **Pariser Blätter** beschuldigen Österreich der Abstützung und meinen, daß Rußland der antislawischen Bewegung nicht gleichgültig zusehen könne, kein Staat dürfe sich das Recht anmaßen, sich in die nationale Bewegung eines Nachbarstaates einzumischen. Deutschland scheine seinen Verbündeten aber ermutigt und sogar aufgehetzt zu haben. Die **Londoner Presse**, die durch den Ulfsterreit in Anspruch genommen wird, äußert sich mit ziemlicher Ruhe, wenn auch ohne Optimismus. Es sei nicht das erste Mal, daß der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien auf dem Papiere ausgetrieben werde. Zu gewissen Zeiten des Balkankrieges war die Spannung größer als jetzt.

Die **serbischen Blätter** hoffen auf Rußland und lehnen Österreichs Note in hochtönenenden Phrasen ab. Es gäbe jetzt und in Zukunft keine Regierung in Serbien, die sich derartiges gefallen ließe. Das einzige, was Serbien gewähren könne, wäre die Rechtfertigung. Im übrigen lehnen die Kriegsdrohungen Österreichs Serbien nicht. — Das **Belgrader Amtsblatt** veröffentlicht einen **Wassan des Prinzregenten**, nach dem der Finanzminister **Vassan** mit der **Vertretung** des auf einer mehrjährigen Wahlagitationsreise befindlichen Ministerpräsidenten **Paschitsch** betraut wird. Herr **Paschitsch** drückt sich, das war vorauszusetzen; wenn man in Serbien aber hoffen sollte, durch einen so billigen Trick die Erledigung der Note zu verschleppen, so verkennt man den Ernst der Lage und gibt sich einem Irrtum hin, aus dem das Erwachen fürchterlich wäre. Herr **Paschitsch** scheint seine Ausfluchtversuche bereits eingestellt

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

71) (Nachdruck verboten.)

Und diesmal wenigstens hatte sich das übermütige Töchterchen des Generals als eine treffliche Menschenkennerin bewährt. Wohl wandelte Herr von Brendendorf ein paar Wochen lang mit der Miene eines Menschenfeindes in den Gefilden seines prächtigen Besitztums umher, und es hatte durchaus nicht den Anschein, als ob die reichlich gebotene Gelegenheit zum Anblick dummer Bauerngesichter ihm die erhoffte Erquickung bereite. Aber der Note Adlerorden und das überaus hübschvolle königliche Handschreiben, welches bald in allen Zeitungen zu lesen war, konnten ihre heilsame Wirkung auf sein verbittertes Gemüt nicht verschleppen. Auch machte sich allgemach der Einfluß des zugleich vergnüglichen und bequemen Landlebens mit seinen großen und kleinen Jagdausflügen und seinem lebhaften Verkehr der gesellschaftlich gleichstehenden Gutsnachbarn wohlthuend fühlbar. Nach kaum zwei Monaten war der General frischer und heiterer als seit Jahren, und Cilly, die im Verkehr mit ihrem Vater ein bewundernswürdiges diplomatisches Geschick offenbarte, hatte in einer besonders günstigen Stunde den Mut, ihm nach allerlei vorbereitenden Umschreibungen ihr großes Geheimnis zu offenbaren. Es schmetterte sie durchaus nicht nieder, ja, es schien ihr nicht einmal unerwartet, daß der General mit einem kategorischen „Niemand!“ alle ihre Hoffnungen auf seine Nachgiebigkeit im Reine zu erstickend gedachte. Ohne Tränen und ohne Widerspruch entschlüpfte sie seinem ersten, ziemlich heftig ausfallenden Zorn, und zu seiner geheimen Überraschung zeigte sie ihm später weder eine schmollende, noch eine trübselige Miene. Aber bei der ersten passenden Gelegenheit lieferte sie ihm durch ein lachend hingeworfenes Wort den Beweis, daß ihr Sinn sich nicht im mindesten geändert habe und daß sie ihr Avancement zur Frau Zahnärztin allem väterlichen Widerstande zum Trotz als eine unabänderliche Tatsache betrachte. Der General

zu haben. Da die Begründung seiner Abwesenheit mit einer Wahlagitationsreise gar zu sonderbar klang, so ließ er gleich darauf mitteilen, daß er unverzüglich ins Ausland, d. h. nach Rußland, abreisen müßte. An demselben Tage aber noch ließ er seine Rückkehr nach Belgrad verkünden. Das darf als ein Zeichen dafür aufgenommen werden, daß es Serbien mit Winkelnügen nicht erst versuchen wird.

Das **serbische Volk wünscht den Krieg und befrachtet ihn als eine Erlösung**. Es glaubt mit Bestimmtheit an Rußlands Hilfe. Es wird in diesem Glauben noch durch die Peterhofer Trinksprüche bestärkt, wonach der Zweibund keine Veränderung des gegenwärtigen europäischen Gleichgewichts dulden würde. Der Panlawismus, dessen Sendboten gerade jetzt zahlreich in Belgrad vertreten sind, tut das Seine, um die serbischen Brüder von der Unterstützung Rußlands zu überzeugen.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Abschweifungen über Abschweifungen. — Der Haß der Geschiedenen: „Herr Caillaux hat kein Ehrenwort!“ — „Was brachten Sie in die Ehe mit? Keinen Sou!“ — Zwei Minister vor den Schranken des Gerichts.

Man fragt sich, was die lange und haßerfüllte Auseinandersetzung zwischen Frau Gueydan, der geschiedenen Gattin Caillaux, und ihm mit dem Kern des Prozesses zu tun hat. Frau Gueydan soll darüber aussagen, ob sie **Caillaux' frühere Liebesbriefe im „Figaro“** hat abdrucken lassen, sie verneint die Frage, damit wäre ihre Verneinung in etwa einer Viertelstunde beendet gewesen. Aber nein **dem Sensationsbedürfnis muß sein Recht werden**, und der Vorlesende Herr Albanel läßt die Weiden, die sich vor dem Augenblick ihrer Verheiratung an haßten, und die ihren Haß noch nährten, als sie wieder auseinander gegangen waren, aufeinander los. Man glaubt eine Szene Strindbergs, des Dichters der ehelichen Hölle, zu vernehmen.

„Ich versprach“, so erklärt Frau Gueydan, **Caillaux' zärtliche Briefe nicht gegen ihn zu benutzen**, nachdem wir uns getrennt hatten, und er wollte mir unter ehrenwörtlicher Versicherung dasselbe versprechen, aber ich ging darauf nicht ein, **denn Herr Caillaux hat kein Ehrenwort!** Derweil bemerkten Gerichtshof und Publikum, wie die Zeugin mit einem Paktchen Briefe in der Hand spielt, es sind die Briefe Caillaux! Sie sträubt sich ein wenig, die Briefe dem Gerichtspräsidenten zu überreichen, es sei ihr peinlich, diese Dokumente schöner Stunden preiszugeben, und was an politischen Stellen in ihnen vorkomme, sei nur ehrenhaft für Caillaux. Das Publikum murmelt Beifall. Der Gerichtshof liest die Briefe durch und konstatiert, daß sie nichts enthalten, was für den Prozeß wichtig wäre.

Na also! Aber jetzt kommt erst eine Weile Herr Caillaux an die Reihe, er will mit der ehemaligen geliebten Frau Abrechnung halten. Er fängt politisch an. Nach allem, was bisher verhandelt worden ist, so meint er, stehe er untadelhaft da, **der Freispruch seiner Frau sei unvermeidlich**, schon im Interesse des Auslandes, das mit fieberhafter Spannung die Mohnreife verfolgte und vom Urteil auf die moralische Bewertung des ehemaligen Finanzministers Frankreichs schloß. Dann gibt er die Liebe, die seine erste Gattin ihm versetzte, zurüd. Und er, der Elegante Kühle, Beherrschte wird brutal und roh. Der Ton, der jetzt gehört wird, findet sich auch in untersten Schichten. **Es war nicht möglich, mit der Frau auszukommen!** „Die Scheidung war eine Erlösung!“ „Als sie zu mir kam, versagte sie über keinen Sou, und ich mußte ihr erst das Portemonnaie füllen, damit sie die notwendigen Ausgaben machen konnte!“ Das ist selbst dem Publikum zu viel, es schreit und pfeift. Endlich ist die gegenseitige moralische Hinrichtung beendet, während welcher die Angeklagte manchmal still vor sich hin weinte und manchmal auch unverkennbare Genugtuung über den weiblichen Steg, der auf ihrer Seite liegt, kundgab.

Dann erscheint Herr **Barthou**, der **frühere Ministerpräsident Frankreichs**, als Zeuge. Caillaux hat ihn im vielleicht unbegründeten Verdacht, daß er im geheimen **Calmette** Waffen gegen Caillaux an die Hand lieferte. In glatter Weise reinigt sich Barthou von dem Verdacht. Von einigen Briefen in der Hand der Madame Gueydan habe er Kenntnis gehabt, das könne er nicht abstreiten, ja auch die vielbesprochene, beweihte, seltsame **Szene unter der Gaslaterne** einer Pariser Straße sei Tatsache: in deren Schein trafen sie sich ganz zufällig, Barthou und Frau Gueydan, und sie las ihm in hoher Erregung über bestimmte „Figaro“-Stellen die Briefe vor. Er habe Caillaux gleich davon Mitteilung gemacht, habe überhaupt immer zum Frieden zwischen Caillaux und Calmette geredet.

gab sich den Anzeichen, als habe er es nicht bemerkt, denn Cillys heiteres Gesicht und ihr helles Lachen waren ihm längst viel zu unentbehrlich geworden, als daß er sich ohne zwingende Not der Freude an ihnen hätte berauben sollen. Und das nämliche Spiel wiederholte sich immer häufiger und immer offener, bis der General, fast ohne es selber zu bemerken, allgemach dahin kam, Cillys Anspielungen ohne jede Anwendung von Argwohn vernehmen zu können. Die vollständige Kapitulation aber hätte vielleicht doch noch eine geraume Weile auf sich warten lassen, wenn nicht rasch nacheinander verschiedene Ereignisse eingetreten wären, welche Seine Egzenz wohl in gute Laune versetzen mußten.

Da war zunächst die Demission des neuen Kriegsministers Grafen Hainried, welche ihm eine nur schlecht verhehlte tiefinnige Genugtuung bereite. Der schmiegsame und liebenswürdige Generalleutnant hatte offenbar die besonderen Erwartungen nicht erfüllt, welche man auf seine Talente gesetzt; in einer schwierigen, parlamentarischen Situation waren ihm einige von der Regierung sehr peinlich empfundene Niederlagen zuteil geworden, und sein Abtreten vom Schauplatz der Öffentlichkeit gestaltete sich demgemäß zu einem viel weniger ehrenvollen, als es das des Generals von Brendendorf gewesen war. Wenn es dem letzteren aber in diesem Falle aus naheliegenden Schlichtheitsgründen nicht gestattet war, seiner Freude einen lauten Ausdruck zu geben, so entfiel dieser Zwang um so vollständiger der zweiten Neugier gegenüber, welche Engelbert auf einem kurzen Urlaubsbefuche in Groß-Hagenow überbrachte. Der Dragoner-Offizier hatte augenscheinlich nicht allzu schwer an dem Schmerz getragen, welche die Aufhebung seiner noch nicht einmal öffentlich verkündeten Verlobung mit der Komtesse Hainried ihm bereitet hatte. Er strahlte in Gesundheit, Schönheit und guter Laune wie nur je und plagte schon in der ersten Viertelstunde mit dem Bekenntnis heraus, daß Amors Rosenketten ihn abermals gefesselt hielten, und diesmal, wie er versicherte, unauflöslich und unzerreißbar. Die Besorgnis, welche sich bei dieser Erklärung auf dem Antlitz des Generals ausdrückte, mußte wohl eine völlig un-

Politische Rundschau.

Der Kaiser wird seine Nordlandsfahrt nicht die malerischen Sognefjord hinaus erstrecken. Die „Hohenzollern“ liegt bei Dalestrand vor Anker. Das Abblättern von Offizieren und Mannschaften, für das die Presse aussetzt, hat stattgefunden. Die Hochzeiten reichen, wenn nicht unvorhergesehenen Ereignissen brechen, am 8. August ihr Ende. Der Kaiser wird am 10. oder einem der folgenden Tage in Swinemünde zum Aufbruch des Erzbischofs der „Hohenzollern“ eintrifft. Weiter an der norwegischen Küste ist schon.

Zur Verlobung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde von Preußen schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: „Mit Freuden ist die Kunde aufgenommen worden von einer neuen, die beiden verheirateten Familienverbindung zwischen den beiden reichsten deutschen Fürstenhäusern, und auf die wir wünschen werden den schönen Bund des hohen Reichthums. Zweimal sind im Laufe des 19. Jahrhunderts Hohenzollern und Wittelsbach in eheliche Verbindungen getreten. Königin Elisabeth, die Gemahlin des Friedrich Wilhelm 4., war eine bayerische Prinzessin, die Gemahlin des Königs Maximilian 2. von Preußen, Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen eines Bruders des Königs Friedrich Wilhelm 8.“

Ernst Bassermann, der Führer der nationalen Partei, begehrt am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Er ist Mann ist Rechtsanwalt in Mannheim. Er gebürtig mit einer einjährigen Unterbrechung, 1903—04, dem Tage an.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 25. Juli 1903.

Wegen des Stiftingstages des „Wirte“ wird die Übung der freiwilligen Feuerwehr auf den 3. August verlegt.

Am Apollo-Theater. Ein ganz vorzügliches Schauspiel gelangt morgen zur Vorführung. Das großartige, wahre dramatische Gemälde: „Der Ministerpräsident“ von nordischen Künstlern gespielt, bildet den Mittelpunkt dieser gruppieren sich Naturaufnahmen, Humoresken, Spiele und ein kleineres Drama, so daß den reicheren Genuß bevorsteht.

— **Tuberkulose-Wander-Museum.** Auf die im Teil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung betr. Tuberkulose-Wander-Museum, das am 31. des „Vaterländischen Frauen-Vereins“ vom 31. 5. August ds. Js. in den beiden Rathhausjalen zur Ausstellung kommt, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Ein Besuch der Ausstellung im allgemeinen Interesse empfohlen werden.

* **Grünes Gemüse** sollte jetzt täglich genossen werden, denn es wird infolge seines Eisengehaltes als ein Mittel sehr geschätzt, auch weil sie durch ihren an Gewürzstoffen als Geschmacksreize wirken und dauungsfähige anregen. Das trockenste, saftlose Fleisch wird genießbar, wenn es zusammen mit zarten, schmackhaften Gemüse genossen wird. Mören, junge Erbsen, Bohnen, Spargel, Blumenkohl, sind ferner leicht verdaulich. Sie können daher der Krankenloft und bei Magenleiden verabfolgt werden.

× **Zur Wetterlage** wird uns von der Wetterstation Weilburg unterm 24. Juli geschrieben: Die von der sechste Abkühlung ist endlich eingetreten, und zwar dadurch verursacht, daß nur die südlichen Ausläufer kräftigen, sich weit nach Mitteleuropa hinein erstreckenden Tiefdruckwinkels stärkere Bevölkerung und Regen zeitweise aufreißenden südwestlichen bis westlichen den bringen. Der Wirbel wird sich nur langsam sodas wir allmählich auf seine Rückseite gelangen und damit in den Bereich der dort wohnenden bis nordwestlichen Winde und der von dort noch ziehenden Randtiefs. Wir haben also zunächst ein veränderliches, aber vielfach noch wolkiges und weise aufreißenden westlichen bis nordwestlichen ziemlich kühles Wetter und noch einzelne Niederschläge erwarten. Doch dürfte im Laufe nächster Wochenvölkung abnehmen und wieder Erwärmung eintreten. (Nachdruck verboten.)

* **Versammlung der Kommunalräter.** Morgen

grundete gewesen sein, denn nachdem ihm Engelbert ernsthaften Unterredung unter vier Augen den Namen Angebeteten genannt und über den Stand der Angelegenheit berichtet hatte, war er in der allerbesten Lage und ließ zur Mittagstafel die für besonders feine Speisen aufgesparten, erlesensten Schloßabzüge aus dem Keller holen.

Schon hatte man bei der heiteren Mahlzeit in dem Familienkreise auf die verschiedensten Gesundheitsthemen als Engelbert sich plötzlich an die Stirn schlug und meinte: „Teufel, wie selbstsüchtig man doch wird, wenn man verliebt ist! Da vergesse ich wahrhaftig, daß ich mich besonders zu erzählen habe. Lothar ist als Minister das Justizministerium berufen worden, nachdem ihm der auf Grund seiner Abhandlung über die moderne Krankenpflege zu einer langen Unterredung eingeladen. Allgemein davon, daß er eine große Karriere machen wird, der feurigen Schloßabzüge oder der durch allen Wohlwollen brechende Vaterstolz war, welcher diese Worte vernehmen genügt, als Engelbert geendet hatte, sagte Seine Exzellenz einem kleinen Räuspern:

„Es soll mich freuen, wenn man da die Wahrheit sagt. Und wie steht es zwischen Euch? — Immer noch die Feindschaft?“

„Gott bewahre! So was halt ich nicht auf die Welt aus. Ein hitziges Wort läuft einem wohl mal über die Lippen, hol's der Henker, gerade dann am leichtesten, wenn man am tiefsten im Unrecht ist! Im Unrecht aber bin ich nicht mit der Marie gewesen, das läßt sich nun schon nicht mehr wenn's auch nicht angenehm ist, es einzugehen. Ich freu' mich doch ein bißchen an mir herum, obgleich ich

21. Preis mit 33 Ringen Aug. Stengler, Kunkel.
 22. " " 33 " G. Diesterweg, Dauborn.
 23. " " 33 " Aug. Kaffei, Limburg.
 24. " " 33 " G. Diesterweg, Dauborn.
 25. " " 32 " G. Reymann, Kunkel.

Freihand:
 1. Preis mit 36 Ringen H. Heinrich, Limburg. 2. Preis mit 30 Ringen R. Rüdert, Kunkel. 3. Preis mit 29 Ringen G. Reymann, Kunkel. 4. Preis mit 29 Ringen R. Spriestersbach, Kunkel. 5. Preis mit 28 Ringen Ph. Ferd. Knapp, Dauborn. 6. Preis mit 28 Ringen Dr. Rud. Petsch, Kunkel. 7. Preis mit 25 Ringen Ad. Gerhardt, Kunkel. 8. Preis mit 24 Ringen R. Frenz Dauborn. 9. Preis mit 22 Ringen O. Naß, Camberg. 10. Preis mit 21 Ringen R. Stengler, Kunkel.

Dem Schützenmeister R. Spriestersbach von Kunkel wurde eine kunstvolle silberne Münze, gestiftet vom Schützenverein Dauborn, für beste Freihandleistung zuerkannt. Der Schützenverein Weilburg war nicht vertreten.

+ **Merenberg, 25. Juli.** Gestern wurde unser neu-gewählter Bürgermeister, Herr Wilhelm Gras, in Weilburg bestätigt. Mit festlich geschmücktem Wagen und mit Blumen gezierten Pferden wurde er in Weilburg abgeholt. Auch zwei Reiter auf stolzen Rossen ritten dem Wagen voran. Ein imposanter Zug, der sich von der Höhe des „Steinchens“ in unseren Flecken bewegte! Vor dem Hause des neuen Oberhauptes war nach alter Sitte ein mächtiger Baum besetzt worden, der die meisten Häuser des Fleckens überragte. Am Abend veranstalteten die hiesigen Vereine, wie Kriegerverein, Gesangverein, Turnverein und freiwillige Feuerwehr dem neuen Herrn Bürgermeister zu Ehren einen Fackelzug. Vor dem Hause desselben stimmte der Gesangverein ein Lied an. Der Vorsitzende des Turnvereins beglückwünschte den neuen Herrn Bürgermeister und brachte ein dreimaliges Hoch auf ihn aus. Darauf folgte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Herr Bürgermeister Gras dankte den Vereinen für das Vertrauen, das sie am heutigen Abend ihm entgegengebracht hätten und versprach, wie bisher, so auch ferner den Vereinen zur Seite zu stehen und ihre Ziele fördern zu helfen. Anschließend entwickelte sich in den einzelnen Wirtschaften ein recht frohes Treiben und manches Glas vorzüglichem Bieres wurde auf das Wohl unseres neuen Bürgermeisters getrunken.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.
Kamenau, 24. Juli. Infolge eines im vorigen erlittenen Unfalles tritt Herr Landbriefträger Gott-Kamer von hier nach über 30jähriger Postdienstzeit am 1. August d. Js. in den Ruhestand. Ein kurzer Rückblick auf diese Zeit zeigt uns, wie auch auf dem platten Lande der postliche Verkehr gewaltig zugenommen hat. Von der hiesigen Postagentur aus vor ungefähr 8 Jahren noch 8 größere Orte mit den dazu gehörenden Mühlen und Forsthäusern bestellt wurden, sind in diesen Jahren in diesem Bestellbezirk 3 selbständige Postämter und 4 Hilfsstellen errichtet worden, zu denen die dienstlichen Leistungen eines Landbriefträgers in der Hauptfache in dem Zurücklegen der Wegezeiten zu finden, so hat sich heutzutage durch die Übernahme des Verkehrs auf dem Lande und das früher nicht ausführte, die Arbeit so vermehrt und so hat es manchem Landbesteller, ebenso wie sei-nen Kollegen in der Stadt, schwer wird, in einer noch so kleinen Posttasche alle vorliegenden Sendungen und seien sie noch oft zur Unterbringung der umfangreichen, schwe- ren Pakete eines Briefsackes bedienen muß. Kom-munale Mühlen umentbehrliches Haustier beladen, seine Posttasche für Land- und Ortsbesteller, deren Unterschied im Gehalt 100 und im Endgehalt sogar 400 Mk. be-tragen, ist gerecht und zeitgemäß. Hoffentlich ist die Zeit noch fern, wo dieser Unterschied verschwindet.

- Kunkel, 25. Juli.** Am 19. und 20. ds. Mts. hielt der Schützenverein sein diesjähriges Geldpreis-schießen ab:
- 37 Ringen Adolf Gerhardt, Kunkel.
 - 37 " Herm. Hartmann " Kunkel.
 - 37 " Karl Spriestersbach, Kunkel.
 - 37 " Karl Stengler, Kunkel.
 - 37 " Lehrer Müller, Kunkel.
 - 36 " Karl Rüdert, Kunkel.
 - 36 " Ph. Ferd. Knapp, Dauborn.
 - 35 " Karl Rüdert, Kunkel.
 - 35 " Lehrer Müller, Kunkel.
 - 35 " Ph. Ferd. Knapp, Dauborn.
 - 35 " R. Frenz, Dauborn.
 - 35 " O. Naß, Camberg.
 - 35 " Adolf Gerhardt, Kunkel.
 - 35 " R. Frenz, Dauborn.
 - 34 " Dr. Rud. Petsch, Kunkel.
 - 34 " O. Naß, Camberg.
 - 34 " G. Send, Camberg.
 - 34 " R. Stengler, Kunkel.
 - 34 " G. Send, Camberg.
 - 33 " Aug. Kaffei, Limburg.

Wiesbaden, 23. Juli. Heute mittag ereignete sich hier ein Automobilunglück, bei dem leider zwei hoffnungsvolle Menschenleben vernichtet wurden. Das Automobil war dasjenige, das von jetzt ab die regelmäßigen Fahrten zwischen Bahnhof Niederbrechen und Kirberg aufnehmen sollte; es war eine Probefahrt mit sofort unglücklichem Ausgange. Als Chauffeur fungierte bei dieser Fahrt Erwin Höppler, Sohn des Installateurs Höppler von hier; weiter hatten in dem Auto Platz genommen Seminarist Dienzbach, Sohn des Gemeindecassiers Dienzbach aus Kirberg; beide blieben sofort tot, während 3 Damen und 2 Kinder, die außer den Vorgenannten an der Schreckensfahrt teilnahmen, keinerlei Verletzungen erlitten.

Wiesbaden, 23. Juli. Die durch den Tod des Vor-sitzenden der Handwerkskammer Jung in Frankfurt a. M. freigewordenen Funktionen werden bis zur Neubesehung der Stelle bei Gelegenheit der nächsten Vollversammlung durch Zimmermeister H. Carstens (Wiesbaden) ausgeübt.

Fulda, 23. Juli. Ein schwerer Wolkenbruch ging heute über die Orte Lann, Gaisa, Bacha, Kranluten und Schleid im Ulstertal nieder. Der Eisenbahnbetrieb Lann-Gaisa ist gestört. Der Schaden ist beträchtlich.

Kassel, 23. Juli. Unwetter in Kurhessen und Mittel-deutschland, strichweise mit Hagelschlag, haben große Ernteschäden und zahlreiche Feuersbrünste zur Folge gehabt.

Letzte Nachrichten.
 Wien, 25. Juli. Der Gesandte in Belgrad, Frhr. v. Giesel hat den Auftrag, falls die kgl. serbische Re-gierung bis Samstag abend 6 Uhr pünktlich die vorbehalt-lose Annahme der in der Note vom 23. ds. angeführten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit dem Per-sonal der Gesandtschaft Serbien zu verlassen.

London, 25. Juli. Das Reuterische Bureau mel-det aus Petersburg: Der gestrige Ministerrat dauerte vier Stunden. Man versichert, daß Rußland unverzüglich intervenieren und von Oesterreich-Ungarn verlangen wird, die Frist des Ultimatums hinauszuschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß gel-tend zu machen.

Berlin, 25. Juli. Die „Deutsch. Tagesztg.“ sagt: Das Verlangen Rußlands, die Frist des österreichisch-ungarischen Ultimatums zu verlängern, bedeutet nichts weiteres als die Verschleppungspolitik des Zweibundes zu gunsten Serbiens anzuwenden. Es ist zugleich eine größ-liche Bräutigung Oesterreich-Ungarns. Die Folgen dieses russischen Schrittes könnten sehr ernste sein und man sollte nur hoffen, daß er noch in letzter Stunde rückgängig ge-macht werden kann.

Berlin, 25. Juli. Einer der bekanntesten Männer der Berliner Gesellschaft, der in ganz Deutschland geschätzte Schriftsteller Generalleutnant z. D. v. Dindlage-Campe feiert heute seinen 75. Geburtstag.

Oberhausen, 25. Juli. Hier wurde in einem Ka-sino ein von der Kriminalpolizei in Waldenburg (Schle-sien) wegen Mordes gefuchter Mann namens Ferdinand Wisch verhaftet, der verdächtig ist, im März ds. Js. den Bergpraktikanten Conrad ermordet, beraubt und die Leiche zerstückelt zu haben.

Leipzig, 25. Juli. In allen dem Personenverkehr dienenden Zügen hat von Mittwoch bis Freitag auf An-ordnung der Eisenbahndirektion eine Zählung der Reisen-den stattgefunden. Der Zweck ist, festzustellen, in welcher Weise während der jetzigen Reisezeit die Eisenbahnzüge benutzt werden, und ob die Zahl der Wagen und Plätze dem Verkehrsandrang entspricht.

Turin, 25. Juli. Durch einen auf der Grenzstation Modene eingetretenen Bergsturz, sind die Tunnels unzu-gänglich. Es ist mit einer Unterbrechung der Eisenbahn-verbinding zwischen Frankreich und Italien zu rechnen. Die Störung dürfte einige Tage dauern.

Belgrad, 24. Juli. Der Text der österreichisch-ungarischen Note gelangte abends durch Sonderausgaben der Blätter zur allgemeinen Kenntnis. Wie verlautet, ist die aufgelöste Skupstina für den 26. Juni zu einer außer-ordentlichen Session einberufen und die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Öffentlicher Wetterdienst.
 Dienststelle Weilburg.
 Wettervorhersage für Sonntag, den 26. Juli 1914.
 Veränderliche Bewölkung, doch vielfach noch wolfig, bis trübe, einzelne Regenfälle in Schauern bei zeitweise starken ziemlich kühlen Winden aus westlicher Richtung.
 Wetter in Weilburg.
 Höchste Lufttemperatur gestern 18°
 Niedrigste " heute 13°
 Niederschlagshöhe 3 mm
 Lahnpegel 1,24 m

Bekanntmachung.
 Wegen Auftretens der Maul- und Klauen-seuche in Rödelheim bei Frankfurt a. M. findet der für Mittwoch, den 29. ds. Mts. für Praunheim vorgesehene Ziegenmarkt nicht statt.
 Verband der nass. Ziegenzuchtvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bohnenschneidmaschinen
 verschiedener Systeme
 empfiehlt
Eisenhandlung Zilliken.

Der
Bäckereibetrieb
 in meinem Hause wird am 1. August wieder eröffnet.
Adolf Naß, Limburgerstraße.

Schlepprechen
 per Stück Mk. 4.50
 empfiehlt
Eisenhandl. Zilliken.

Binger Weinessig-Fabrik
 A. Nacke, Bingen
 empfiehlt ihre
feinsten Qualitäts-Essige
 die sich infolge ihrer großen Haltbarkeit und feinsten Aro-mas besonders zu Einmachwecken eignen.
 Vertreter: **Wilhelm Moser**, Postlieferant, **Weilburg.**
 — Für Wiederverkäufer günstige Bedingungen. —

Ernte-Rechen
 Kornreffe
 Haferreffe
 empfiehlt
Louis Becker.

Liederfranz
 Heute abend
Gefangstunde.

Freiw. Feuerwehr.
 Die Übung findet am Montag, den 3. August, abends 7 Uhr, statt.
 Der Kommandant: Erlenbach.

Kindermädchen
 älteres zuverlässiges
 nicht unter 18 Jahren ge-sucht.
Frau Valentin, Kaltwerk Kamenau.

Damen-Kopfwaschen
 Nr. 1.—
 Kinder M. 0.75.

Beste Ausführung mit neuesten Wasch- u. elektrischen Trocken-apparaten im
Spezial-Geschäft
 von **W. Weber**, Friseur
 Obere-Langgasse.

Suche auf möglichst sofort ein
Mädchen
 für Hausarbeit.
 Frau Landeswegemeister Wagner Merenberg.

Fliegenpapier
 von vorzüglicher Wirkung
 empfiehlt
A. Gramer.

Tüchtiges
Mädchen
 bei gutem Lohn sofort gesucht.
 Wo sagt die Expedition.

Vermischtes.
 Von Hansi, für den bis jetzt 1600 Franken auf dem Sammelsteller zusammengekommen sind, liegt die richtige neue Humoreske vor. Hansi sollte, so erzählt man, von Helfort aus durch deutsche Kriminal-beamtenschaft gebracht werden. Die Deutschen hatten in Er-wartung, daß Hansi durch ein Automobil zur Feier des Nationalfeiertages abgeholt werden sollte, flugs be-merkten sie ein Auto mit verkleideten Kriminalbeamten, die Hansi im leichten Augenblick die Kriminalbeamten er-schossen und über die Grenze zu bringen. Nur, wie in Rußland gestohlen wird. Unter dem großen Schilde des Warschauer Hauptbahnhofs wurde ein Koffer mit dem Inhalt des Magazins entdeckt, das mit gestohlenen Gütern besetzt war. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß zahlreiche Magazine seit mindestens drei Jahren be-halten worden sind, die für die verschundenen Güter Hun-derten von Rubeln als Entschädigungen zahlen müssen.

Die
**günstigste Einkaufs-
 Gelegenheit**

bietet gegenwärtig mein

Saison-Ausverkauf

Infolge fabelhaft billiger Gelegenheitsangebote in allen
 Abteilungen und großer Preis-Ermäßigungen aller
 ∴ **Sommerwaren** denkbar größte Ersparnis durch ∴
 unvergleichlich viele Vorteile.

Kaufhaus Dobranz

7 Mauerstraße 7.

Nach
Amerika
 mit den großen
 Doppelschrauben-
 Schnell- und Extra-
 Postdampfern des
**Norddeutschen
 Lloyd**
 Regelmäßige
 Verbindungen
 nach allen
 übrigen Weltteilen
 Nähere Auskunft,
 Fohdetorten und Besichtigungen
 durch
**Norddeutscher
 Lloyd Bremen**
 und seine Vertreter
 Weilburg:
 Fritz Göttsche jr.
 Dillmar:
 Anton Müller jr.

Schön gelegene
**5-Zimmer-
 Wohnung**
 mit Zubehör und Bad,
 Licht und Gas, sowie
 Gartenanteil zum 1. August
 zu vermieten.
 Zu erfragen in der
 Fleißiges
Dienstmädchen
 per 1. August gesucht.
Dobranz, Mauerstraße 7.
 Reißbretter
 empfiehlt

Wirte-Verein
 Weilburg und Umgegend.
 Montag, den 27. Juli cr., findet unser
20jähriges Stiftungsfest
 mit nachfolgendem Programm statt.
 Nachmittags 3 Uhr:
GARTENKONZERT
 auf der „Guntersau“ bei Kollege Hr. Gutberlet
 9 Uhr Fortsetzung der Feier auf „Webers Berg“ bei
 Kollege J. Janz
Tanz.
 Musik: Kapelle Hupfeld.
 Alle Freunde und Gönner des Vereins sind hier-
 mit herzlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Sperber-Motowagen!
 Wir haben einige gebrauchte, tadellos er-
 haltene Wagen preiswert abzugeben.
 Anfragen erwünscht.
 Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Waldeslust
 Gräveneck.
 Sonntag, den 26. Juli cr., von 3 Uhr ab
Konzert und Tanz.
 Es ladet freundlichst ein
August Behr.

Apollo-Theater
 Limburgerstr. 6. **Weilburg** Limburgerstr. 6.
 Hochmoderne Lichtspiele.
 Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.
 Eintritt zu jeder Zeit.
 Nur Sonntag, den 19. Juli 1914 von 3 Uhr nachm.
 bis 11 Uhr abends.
Programm:
 1. Friggen will nicht, daß Verta heiratet. Urgelungene
 Komödie, Hauptdarsteller Friggen Ubedar.
 2. Lehmann und die Indianerin. Posse.
 3. Saint Louis, Hauptstadt von Senegal, (Afrika.)
 Naturaufnahme.
 4. Der Tamandua, ein Akrobat unter den Säuge-
 tieren. Aktuell, koloriert.
 5. Christian gründet ein Geschäft. Posse.
 6. Mutterherz. Kleines Drama.
 7. Die gute Verkäuferin. Lustspiel.
 8.
Der Ministerpräsident.
 Wunderbares nordisches Drama in 3 Akten.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.
 L. Weigand.
 Änderungen im Programm vorbehalten.

Behufs Abfahrt zum **Kriegerfest** in
Reichenborn tritt der Verein am Sonntag,
 den 26. d. Mts., mittags 12¹/₂ Uhr am Schießhaus
 an. Die Abfahrt mit 2 Leiterwagen erfolgt
 pünktlich 12¹/₂ Uhr. Kriegervereinsabzeichen sind
 anzulegen.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung
 von Haus- und Küchengeräten, darunter:
 Schreibsekretär, Betten, wobei 2 mit Rosshaar-
 Kleiderchränke, Leder-Sofa, Waschtisch, verschiede-
 Nähmaschine, Bilder, Spiegel, Küchenschrank, Glas-
 zellen und verschiedenes andere mehr
Montag, den 27. Juli 1914, vormittags 9 Uhr
 beginnend, in meinem Hause, Gartenstraße 17.
Ph. Schäfer.

Artikel zur Krankenpflege.
Wöchnerinnen-Artikel, Verbandstoffe, Pa-
gatoren, Bettstoffe, Damenbinden, Be-
beutel, Stehbecken, Luftkissen, Inhalations-
Apparate, Leibbinden, Geradhalter,
Bruchbänder
 empfiehlt zu billigen Preisen
H. Bruchmeier,
 Marktstraße.

Der obere Stock
 im Hotel „Nassauer Hof“, be-
 stehend aus 6-8 Zimmern
 nebst Küche und Zubehör (Zen-
 tralheizung, elektr. Licht und
 Gas) zum 1. Aug. anderweit
 zu vermieten. Zu erfragen im
 Hotel Nassauer Hof.
„Schloß-Hof“
 empfiehlt

Fertige Betten
 in bester Ausführung stets
 vorrätig. Eigenes Fabrikat.
Aug. Thilo Nachf.
 Möbelhandlung.

Ia Wetterauer
Frühkartoffeln
 empfiehlt zu billigstem Tages-
 preis
Georg Hauch.
 Preis ab 25. Juli bei Ztr.
 Abnahme M. 4.75.

**3-4 Zimmer-
 Wohnung**
 und eine 2-Zimmer-
 nung mit Zubehör in
 Lage zu vermieten.
Haybach, Sandbühl
„Schloß-Hof“
 empfiehlt
Kulmbacher Feilbich
 Vielfach prämiert.
 empfohlen. Stets frisch
 Anstich u. in Flaschen
 noch nicht eingeführt.
 Vertreter gesucht.
 Näheres durch:
 Pechbräu-Filiale Wiesbaden
 Taunusstraße 22.
 Gebrauchter **Herb**
 vorzüglicher
 zu verkaufen. Wo. 1. d. d.
 Ordentliche
Frau oder **Mädchen**
 für **Samstags**
 Näheres i. d. Exped.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Volk.

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Hauptredaktion und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Das Auge des Herrn.

von Hans A. Osman.
(Nachdruck verb.)

Sinske sein Herz aus-
gestreckt hatte, wiegte der dicke
seinen Kopf bedächtig
und her.

„So, so, das Fräulein inter-
essiert sich für die Wirtschaft?
Was soll einer da sagen?
Wenn sie gern reiten möchte,
so bringt sie auf den Spieß.“

„Da gibst's nicht drauf,
sieh dich nicht draus machen.
Was versteht nicht von
Pferden, und der Baron —
den seh' ich gut. Am
besten woll' ich reden mal
mit dem alten Herrn. Ein Mann,
der zehn Jahre lang
gedient hat, der Dide
ist richtig mit den Augen,
er nimmt man woll' gegen
die Würfe von 'nem jungen
Herrn in Schutz. Bielleicht is
das ganz gut, Se bieten dem
alten das Pferdchen an. Besser
ist, Se stellen sich auf den
Boden mit ihr. Schließlich,
und der alte Herr wird
von Michaelis-Termin sein
wärtiger haben, als seiner
alten Pferde zu kaufen.
Sehen Sie sich man keine
Saare über waschen.“

„Die Sache
steht ihm ein. Starb der
Baron, so war Annemarie
er stand mit ihr auf
geistlichem Fuß, wie sein
Freund ihm riet. Kam
dann er es vielleicht günstig
von ihr erwerben. Er wollte es
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird.
Und dann, das Mädchen —
Krampe, ich sage Ihnen,
die macht uns noch Verdruß!
Die redet wie

„Woll'n mal von was anderem
reden,“ begann Krampe nach
einer Weile, „ich komme mal so
ran wegen Holz. Ihr habt doch
noch den Wald hinterm Parke,
da is noch schöner, schlagbarer
Bestand drin. Ich brauche grade
so was. Was meinen Se. Der
Baron braucht doch sicher Geld
für die fälligen Oktoberzinsen,
— na, und ausgedroschen habt
Ihr doch noch nicht, außerdem
braucht Ihr den Ernteertrag für
die laufenden Ausgaben, da sind
ein paar tausend Mark doch
immer 'n ganz netter Zuschuß.“

Krampe sagte das so neben-
her, als ob es ihm um den
letzten Malchentiner Waldbestand
gar nicht so sehr zu tun wäre,
dabei hätte er die schönen
Stämme gar zu gern gehabt.
Er dachte an die guten Ge-
schäfte, die er in den letzten fünf-
undzwanzig Jahren mit dem
Malchentiner Holz gemacht hatte.
Sie hatten den Grundstock zu
seinem Reichtum gelegt, und so
war es seiner Ansicht nach nur
billig, daß auch der letzte Teil
davon ihm zufallen müßte. Um
so erstaunter war er, als Sinske
nicht gleich auf seinen Vorschlag
einging.

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie



Fuchshunde auf der Fährte. Nach dem Gemälde von Th. Blinck.

auch bequem wirtschaften, und
— eines Tages würde das Gut
dann doch verkauft werden müssen.
Es war ja zwar eigentlich gar
nicht so hoch belastet, aber wo
jedes Betriebskapital fehlte,
konnte sie es auch nicht halten.
Und die Gutspreise waren hier
in der Gegend noch niedrig
genug — vorläufig wenigstens.

„Woll'n mal von was anderem
reden,“ begann Krampe nach
einer Weile, „ich komme mal so
ran wegen Holz. Ihr habt doch
noch den Wald hinterm Parke,
da is noch schöner, schlagbarer
Bestand drin. Ich brauche grade
so was. Was meinen Se. Der
Baron braucht doch sicher Geld
für die fälligen Oktoberzinsen,
— na, und ausgedroschen habt
Ihr doch noch nicht, außerdem
braucht Ihr den Ernteertrag für
die laufenden Ausgaben, da sind
ein paar tausend Mark doch
immer 'n ganz netter Zuschuß.“

Krampe sagte das so neben-
her, als ob es ihm um den
letzten Malchentiner Waldbestand
gar nicht so sehr zu tun wäre,
dabei hätte er die schönen
Stämme gar zu gern gehabt.
Er dachte an die guten Ge-
schäfte, die er in den letzten fünf-
undzwanzig Jahren mit dem
Malchentiner Holz gemacht hatte.
Sie hatten den Grundstock zu
seinem Reichtum gelegt, und so
war es seiner Ansicht nach nur
billig, daß auch der letzte Teil
davon ihm zufallen müßte. Um
so erstaunter war er, als Sinske
nicht gleich auf seinen Vorschlag
einging.

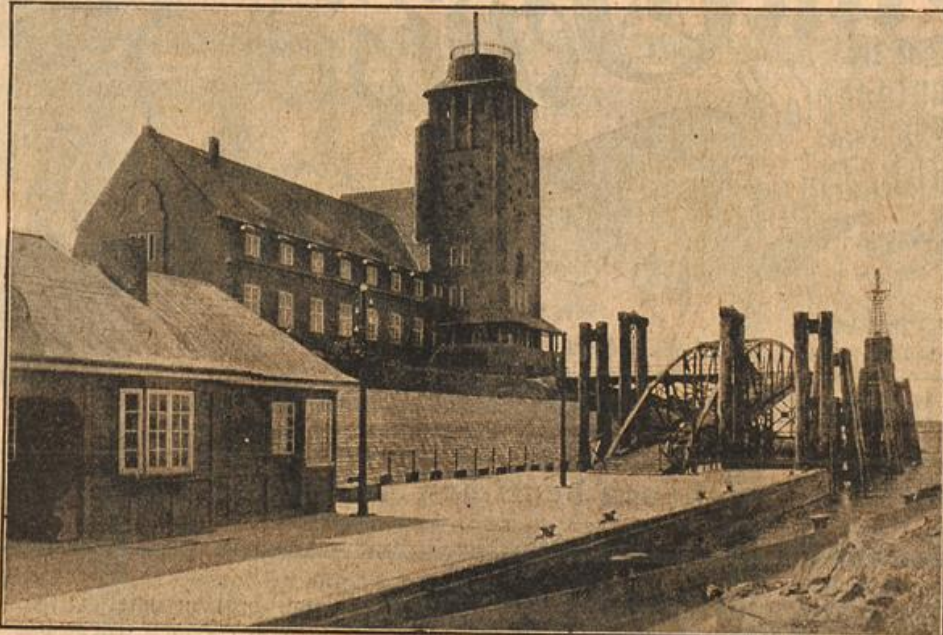
„Ich glaube, damit hat's vor-
läufig noch keine Eile — die
Ernte ist diesmal so, daß wir's
nicht allzu nötig haben. Ich
glaube aber auch kaum, daß
der Baron ran gehen wird. Und
dann, das Mädchen — Krampe,
ich sage Ihnen, die macht uns
noch Verdruß! Die redet wie

ein Alter von Kornpreisen und Viehmaß — wo je's her hat, weiß ich nicht — von ihrem Großvater auf keinen Fall! Na, und der Oberst — der kümmerte sich, so viel ich gesehen habe, auch nicht allzu sehr um das Gut, wenn er mal hier war. — Aber die Marjell —“

„Reden Sie keinen Stuß, Sie verstehen's eben nicht, mit jungen Damen umzuspringen. Wenn der Baron den Wald verkaufen will, wird er's auch ohne ihre Genehmigung tun. Man muß es bloß schlau anfangen. Und ich kann gerade ein

auf einem von den alten Rutschpferden Dich begleiten. Ich glaub' allerdings kaum, daß der alte Knast noch auf ein Pferd aufgeht.“

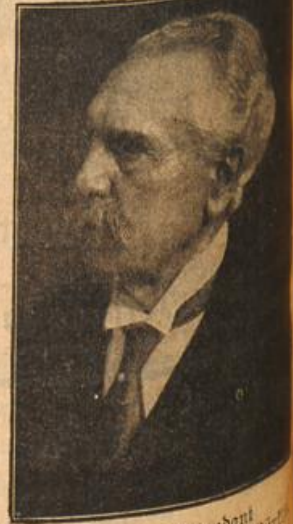
Annemarie war froh, daß ihr Großvater sich mit ihr einverstanden erklärte. Der alte Mann war in den Wochen, seitdem er mit seiner Enkelin täglich zusammen kam, ganz allmählich etwas mehr aus seiner stumpfen Abgehärtetheit herausgekommen. Die frische Jugend Annemaries wirkte auf sein Greisentum gewirkt wie die belebende Sonne, die



Hamburgs neue Lotsen-Station.

nach der Unterelbe zu, sind die Verlegung und Vergrößerung der alten Lotsen-Station an der Einfahrt zum Kuhwärder Hafen ein zwingendes Bedürfnis. Zu weit schon mußten die Hamburger Lotsen den aufkommenden Schiffen entgegenfahren, bei diesiger Luft und besonders bei schwerem Eisgang ein schwieriges und zeitraubendes Unternehmen. Es kam darauf an, die neue Lotsen-Station unterhalb von den neuen Häfen zu verlegen, um ein schnelles Versehen der Lotsen auf die Schiffe zu ermöglichen. Auch erwies sich die alte Lotsenstation mit ihren primitiven Räumlichkeiten bei dem fortwährend zunehmenden Schiffsverkehr und der damit verbundenen Zunahme der Lotsen als viel zu klein. — Wirkl. Geh. Rat Dr. Albert Bürlin früherer Vizepräsident des Reichstags und der badischen Kammer, langjähriger Generalintendant des Hoftheaters in Karlsruhe, beging am 20. Juni in Karlsruhe seinen 70. Geburtstag. Er ist ferner Mitglied des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei und Ehren doktor der Staatswissenschaften der Universität Freiburg.

Hamburgs neue Lotsen-Station
Ein neues Wahrzeichen für die Elbe auf der Südseite des Elbstromes seiner Einmündung entgegen. Beim Seemannshafen unterhalb des neuen Petroleumhafens, ist sich weithin sichtbar das aus roten Steinen gefügte und von einem mächtigen Turm gekrönte Gebäude der neuen Hamburger Lotsen-Station. Mit der gewaltigen Vergrößerung des Hamburger Hafens



Generalintendant Wirkl. Geh. Rat Dr. Albert Bürlin

günstiges Angebot machen, die Gelegenheit ist da, es wäre schade um das schöne Geschäft!“

Der Inspektor zögerte immer noch. Sein Geschäftsfreund mußte ihn erst mit einer Berechnung, die er in seinem dicken, schmierigen Notizbuch aufstellte, davon überzeugen, daß das Geschäft „wirklich gut“ sei, ehe er sich damit einverstanden erklärte.

Als der Händler sich vor der Tür verabschiedete, drückte er seinem Wirt noch einmal aufmunternd die Hand: „Na, alter Freund, und das mit der Stute überlegen Sie sich. Bieten Sie ihr das Pferd an. Das kost' Sie ja nicht. Ich glaube nicht, daß der Baron sie ihr kauft, dann haben Sie wenigstens Ihr Entgegenkommen gezeigt. Und wenn doch, denn hat sie was zu tun und wird sich nicht in Ihre Angelegenheiten reinmischen.“

„Na, meinetwegen, Mädels, wenn Du's doch so gerne willst, und der Sinske nicht zu teuer ist, so nimm das Pferd. Weiß Gott, wenig genug hast Du hier vom Leben. Es ist man bloß — kannst Du auch allein reiten? Schließlich müßte der Mack

langer Zeit auf eine öde Landschaft scheint und neues Leben weckt.

Aber es ging doch nur sehr langsam, und wenn sie manchmal für irgend welche Neuerungen auf landwirtschaftlichem Gebiete zu interessieren versuchte, die sie in ihren Schriften und Büchern fand, so war meistens seine Entgegnung das sei alles ganz gut und ganz schön, ja, wenn er dreißig Jahre jünger wäre, aber nun sei er doch zu alt, man müsse eben leben wie man so weiter arbeite.

Er betrachtete Annemaries Interesse an der Vermählung Malchentins eigentlich nur als eine Marotte, zu der sie durch

Nervenschmerzen und Kopfschmerzen

Sofortige Erleichterung durch ein großartiges Mittel.

Ueber Gesundheitspflege: In der Hoffnung, daß ein armer Leidende hieraus einen Nutzen für sich ziehen könnte, gebe ich öffentlich das Mittel bekannt, welches mich von meinen chronischen Glieder Schmerzen und meinem unerträglichen Kopfweh heilte. Es sind Cephalol-Tabletten, welche in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei Tabletten auf einmal, wodurch augenblickliche Erleichterung eintritt. Eine weitere Tablette stündlich genommen, führt baldige vollkommene Genesung herbei.

Es war für mich eine große Ueberraschung, Soviel ich weiß, kommt das Mittel ursprünglich von einem berühmten Nervenarzt. Einige meiner Freunde, welche an Herenschau, Ischias, Rheumatismus und Influenza litten, sagten mir, daß es ihnen ebenso gut geholfen hätte und daß sie nicht mehr ohne dieses Präparat sein möchten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es solche Schmerzen in jedem Falle beseitigt. Es hat mich bisher nie im Stich gelassen.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

einjame Leben getrieben wurde. Daß sie als Mädchen jemals im Ernste daran denken konnte, die Bewirtschaftung des verwaisteten Gutes selbst zu übernehmen, hielt er für Unnütz.

Aber Annemarie hatte drei treue Bundesgenossen, Pieper, die Kammerfrau, den alten Diener des Barons, und den Jäger. Die drei Getreuen hatten unter der Oberherrschaft Sinskes zu leiden gehabt und in ohnmächtiger Erbitterung mit angesehen, wie er sich seinen Herrschaft bereicherte. Jetzt endlich fand sich ein Mann durchschaute, und nun hofften sie, daß es einmal mit ihm zum Klappen kommen würde.

Der Herr hatte mit Annemarie verabredet, daß diesmal das Obst aus dem Garten nicht wieder bekommen werden sollte. Und nun waren die alte Frau und das schöne junge Mädchen täglich auf dem Boden und sortierten die verschiedenen Kräfte ab. Annemarie sah sich unter der Aufsicht nach Abstrakten um, kurz, der Kleinfeldzug gegen den Inspektor hatte begonnen.

Als Herr Sinske durch den Diener aufgefordert wurde, zum Baron zu kommen, machte er ein einigermaßen erstauntes Gesicht. Jetzt, am Nachmittag, um die Zeit, wo der alte Herr gewöhnlich auf die Jagd fuhr, posierte das sonst nie.

Im Wohnzimmer fand er den Baron und seine Enkelin. Einen Moment lang hatte er ein unbehagliches Gefühl — hatte das Mädchen ihn gepöbeln? Aber dann kam wieder seine zuverlässige Ruhe über ihn. Was konnte sie schließlich gegen ihn tun?

Sinske, das gnädige Fräulein mit Ihnen handeln. Sie wissen doch, was ich will."

Der Litauer lächelte untertänig. „Ich weiß, Herr Baron, ich weiß. Die meisten wollen das Stütchen gern haben. Es auch wirklich ein nettes Stütchen.“

„Na, ja, dann nennen Sie mal einen Preis.“

„Ah, ich denk, wir werden schon was werden, der Götzower Landrat hat mir wohl 800 Mark für gegeben, und der was das gnädige Fräulein is, — hat mir 750.“

Der Inspektor fraß sich am Kopf und sah auf die beiden ihm gegenüber. Innerlich triumphierte er. Wo er freier Hand herholen? Aber der hochmütigen Person eine kleine Devisen zuteil werden lassen konnte.

Aber Annemarie jagte ganz ruhig, nachdem sie einen kurzen Blick mit ihrem Großvater getauscht hatte: „Schön, Herr Inspektor, ich werde Ihnen das Geld durch meinen Sachwalter, Herr Biereng überweisen lassen. In drei Tagen wird er sein, und die Stute geht dann in meinen Besitz über.“

„Bemerkung wäre dem Inspektor ein Ausruf des Erstaunens entlockt. Darauf war er nicht vorbereitet gewesen. Das Geld hatte also Geld! — Donnerwetter, das hatte er nie in seiner Berechnung gezogen.“

Als er sich mit einer linkschen Verbeugung zurückgezogen hatte, sagte Annemarie: „Sagst Du das Gesicht von Sinske gegen Großpapa, als er erfuhr, daß ich nicht ganz arm bin? Ich weiß, als ob er ganz enttäuscht darüber war.“

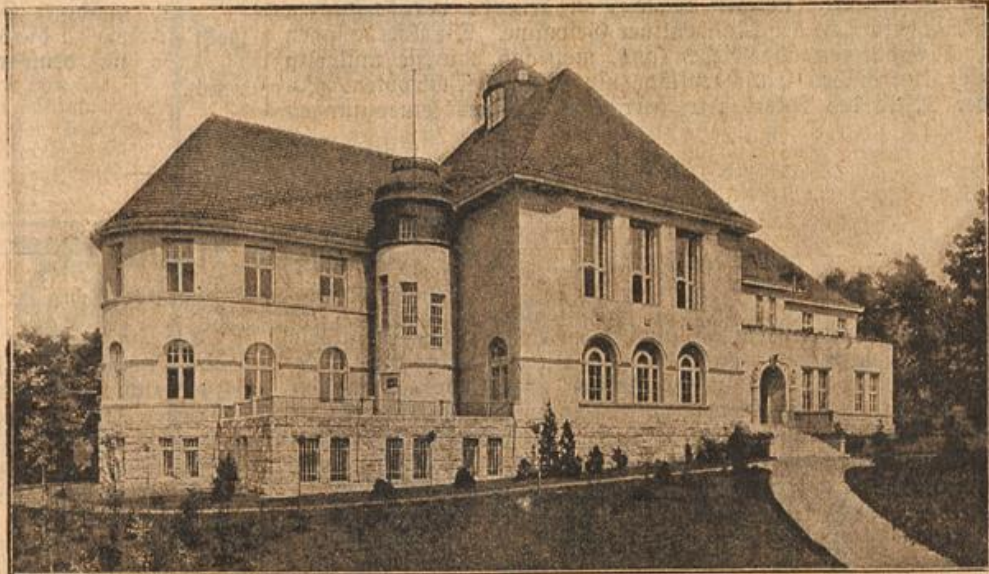
„Ach Mädels, Du traust dem Mann alles Schlechte zu — ich weiß wirklich nicht, was Du gegen ihn hast. Herr Gott, er ist kein Salomensch, aber ein tüchtiger Kerl ist er doch. Meinst Du, wenn Du Lust hast, könnten wir heute mal rüber

nach Schlarentin fahren, wir wollen mal beim Doktor vorsprechen. Ich kann ihn eigentlich nicht leiden. Aber er ist doch der einzige Mensch, mit dem man hier mal zusammenkommt, und selten genug ist es ja.“

Es passierte nur ein paarmal im Jahre, daß der Malchener Halbverdeckwagen angespannt wurde. Die schwerfällige Kutsche mit den beiden spaltlahmen Wagenpferden und dem alten Kutscher in der verschossenen Livree machte einen vorfindlichen Eindruck, als sie vor die Rampe des Herrenhauses rollte.

Trotzdem rief ihr Erscheinen einen kleinen Aufstand hervor. Die Baronin ließ sich sogar von Peters an die Haustür führen, um das Eintreten ihres Mannes und ihrer Enkelin zu überwachen. Die beiden Hausmädchen mußten auf ihre Veranlassung eine Menge alter Decken, ja sogar Fußsäcke herbeischaffen, obwohl es erst Ende September war, aber das gehörte nach Ansicht der alten Dame zu einer Wagenfahrt.

Sie hatte Annemarie auch eine Reihe von Verhaltens-



Das neue naturwissenschaftliche Museum in Koburg wurde dieser Tage durch die herzoglichen Behörden feierlich eröffnet. Es enthält zahlreiche Sammlungen, die früher auf der Feste Koburg untergebracht waren und nunmehr in dem schmucken hellen Heim ihre dauernde Unterkunft gefunden haben.

maßregeln gegeben, wie sie sich im Wagen und auch nachher im Doktorhause zu benehmen habe. Sie sah in ihrer Enkelin immer noch das kleine Mädchen und fühlte sich verpflichtet, sie zu erziehen. Aber solche Anwandlungen wurden bei ihr nur durch besondere Gelegenheiten, die sie aus ihrer sonstigen Teilnahmslosigkeit herausrissen, hervorgerufen.

„Die arme, alte Malchen,“ sagte der Baron, als der Wagen über das holperige Pflaster des Hofes an den baufälligen Fachwerkbau vorbeiratterte, „das ist nun schon seit fünfzehn Jahren so und wird immer schlimmer. Du kannst Dich wohl auf Deine Großmutter, so wie sie früher war, kaum noch besinnen? So 'ne gezeichnete Frau! Na ja, das ist nun schon lange her, — damals haben wir auch noch mehr in der Umgegend verkehrt, das heißt, manchmal fuhrn wir nach Götzow rein. Aber seitdem sie damals die schwere Influenza hatte, und dann das mit ihrem Gedächtnis anfang, da sind wir immer stiller geworden. Ja, ja, es ist schwer, so einen lieben Menschen so neben sich herfranken zu sehen! Man wird bitter dabei gegen das Schicksal.“ Der alte Mann nickte traurig vor sich hin, und Annemarie streichelte die lange, knochige Greisenhand, die auf der Wagendecke lag.

„Bist mein gutes Mädels,“ lächelte ihr der Großvater zu, „vergräßst Dich hier mit uns alten Leuten. Wenn Dein Vater und Du eher zu uns gekommen wäret, wär' vielleicht manches anders geworden. Hier verfauert Du nun, siehst keinen Menschen, junge Leute kommen nicht her — und bleibst schließlich 'ne alte Jungfer.“



Eine vollkommene

unabhängige Existenz

mit selbständigem Einkommen von 5000—20000 Mk. bietet sich jedermann durch die neue wunderbare Erfindung der Wunder-Granate 3. Herstellung von Broschüren-photos innerhalb 1 Minute. Keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Streng reell. An jeder Markt 75 Bg. Verdienst. Schreiben Sie sofort um kostenlose Uebersendung der illustrierten Broschüre mit ausführlicher Beschreibung.

O. Clauss, Worms 35.

„Aber Großpapachen, red' doch nicht so was, daran hab' ich noch gar nicht gedacht.“ Annemarie mußte trotz der wehmütigen Stimmung, in die sie die traurigen Betrachtungen des Barons verjagt hatten, lachen. Der Gedanke war ihr noch nie gekommen. Sie hatte in der Pension und später auch in der Garnison ihres Vaters wohl hier und da eine flüchtige Mädchenschwärmerei gehabt, aber das innige Zusammenleben mit dem Verstorbenen hatte sie vor jeder ernstlichen Neigung bewahrt, und seit sie in Malchentin war, hatte zuerst ihre Trauer und dann das wiederauflebende Interesse an der Erhaltung des alten Familiengutes sie so ganz in Anspruch genommen, daß sie für solche Mädchenträume keinen Raum gehabt hatte.

„Wenn ich mich mal verheiraten soll, so muß mir eben der Mann dazu vom Himmel fallen,“ lachte sie, „vorläufig denke ich nicht daran, ich will in Malchentin bei Euch bleiben. Wenn Du mir nur erlauben wolltest, mich mehr um die Bewirtschaftung zu kümmern und Dir dabei zu helfen.“

Aber davon wollte der alte Herr nichts wissen, sie solle nur ihr Mißtrauen gegen Sinske überwinden. „Sieh mal, er ist ein guter Ackerwirt, jetzt ist er schon wieder bei der Winterbestellung.“

Auf dem mächtigen Schlag, an dem sie vorüberfahren, pflügte ein Teil der Malchentiner Gespanne. Die Pferde sahen zum Erbarmen abgetrieben aus, man sah, wie sie mühselig die altmodischen Einscharpflüge hinter sich herschleppten. In der Mitte des Ackers ritt Herr Sinske eines seiner jungen

Pferde auf dem Zirkel. Der Inspektor hatte das Geräusch der Kutsche nicht bemerkt. Der Fuchswallach, der noch eingebrochen war, nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Es war für einen Pferdekennner ein hübscher Gegenstand wie der Reiter dem ungebärdigen, jungen Tiere nach seinem Willen durchstekte. Es wollte immer wieder nach aus dem Kreise ausbrechen, nahm den Kopf hoch, legte die Ohren zurück und versuchte, mit eingeklemmtem Schweife hinter die Zügel zurückzutreten. Aber Sinske hatte ein eisernes Geißel er drückte es immer wieder vorwärts. Man sah, wie der Fuchs arbeitete. Sein mageres Gesicht trug einen Ausdruck fester Entschlossenheit, dabei blieb er immer ruhig, kaum eine Bewegung verriet, daß es ihm alle Anspannung seiner schmalen Figur kostete, dem Pferd seinen Willen aufzuzwingen.

„Ein schneidiger Kerl,“ murmelte der Baron anerkennend, aber Annemarie sah nur, daß sein Pferd in vorzüglicher Weise war, im Gegensatz zu den Ackerhäulen.

Jetzt hatte der Inspektor den Wagen bemerkt. Er über den Acker herangeritten. Der Fuchs schaute vor den Wagen und wollte nicht herantreten.

„Laß Er man, Sinske,“ rief ihm der Baron zu, „wir haben Seine Künste schon von weitem bewundert.“

„Oh, gnädiger Herr, das Kreet' muß, wie ich will, wollt' sowieso zu die Kartoffelbuddler drüben reiten.“

„So, na, denn reiten Sie man zu. Fahr' Er weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

Lottchens Rache.

Berliner Skizze von Georg Perisich.

Trotz der unaufhörlich summenden Ventilatoren ist in dem großen Arbeitsaale der Fabrik im Osten Berlins eine dicke, schwere Luft. Ueber hundert Frauen und Mädchen sind hier beschäftigt. Die Maschinen, deren Stampfen und Klattern aus dem Erdgeschoß dumpf herausschallt, haben den Massenartikel fertiggestellt, fertig bis auf eine letzte Kleinigkeit. Diese müssen die geschickten Hände der Arbeiterinnen hinzufügen.

Und wie geschickt sind sie! Was erst nur langsam von staten ging und oft mißglückte, ist durch Übung scheinbar zur Spielerei geworden. Nur die Anfängerinnen haben noch ihre Mühe damit.

„Unterhaltungen dürfen während der Arbeitszeit nicht geführt werden —“ — so bestimmt die an den Wänden hängende Fabrikordnung. Es ist diejenige Vorschrift, die am wenigsten befolgt wird. Aber man dämpft den Ton. Und dann und wann fliegt doch ein helles Lachen durch den Raum. Es ist so schwer, das Lachen zu unterdrücken, besonders wenn man jung ist.

„Also Du bist jestern in de Oper gewesen?“ fragt eins der Mädchen ihre Nachbarin. „Wat haste denn jesehn, Lottchen?“

„'ne ganze Menge — uff de Bühne und vor de Bühne!“ antwortete die. „Und vor de Bühne war't eijentlich am interessantesten.“ Dabei streicht sie sich das krause Stirnhaar zurück.

„Erzähl' doch 'n bißken!“ bittet eine andere. „Unjereener kommt ja allensfalls mal in de Volksbühne oder in't Schillertheater. For die Oper langt et nich.“

„Lottchen wird woll 'n ollen Dollaronkel in Amerika beerbt haben!“ ruft man von weither und es gibt ein Gelächter.

„Aee, mit dem Dollaronkel is et nicht,“ jagt Lottchen.

„Dafür bin id woll nich dumm jenuch. Id habe det Billett jekoft, sogar mit Aufgeld. Eijentlich wollte id mir 'ne neie Bluse davor zulejen, aber weil't nu mal so'n besonderer Anlaß war —! Kinder, man kann in't Theater wat erleben! Aber laßt mir man bei't richtige Ende anfangen! Also jeheben ham

se „Die Hugenotten.“ Simmlich! Id schwärme for Wagners beern. 'ne Musike und 'ne Ausstattung — beschreiben sich det nich! Id hätte man bloß 'n bessern Platz ham müssen 'n kleenet Stüd von de Bühne war man zu sehn. Aber de Paußen kam'n und et wieder hell wurde, hatte id daför um so scheenern Anblid. Wat da alles uff 'n eriten zweeten Rang sah! Id konnte von meine olimpische Scheit runterfuden.“

„Woll 'n riesiger Staat?“

„Na ob! Die Kleeder und die Brillanten!“

„Da kannte mit Deine woll nich mit?“

„t käme uff'n Verleich an! Wat id drage, is zwar janz so deier — jeder Brillant suffzig Tennige — aber vor de Unehtheit kannte jarantiern,“ erwiderte die eine trocken.

„Woll und janz!“ bestätigt Lottchen. „Aber Ihr müßt nich immer unterbrechen! Id bin doch keene telephonische Leitung. Feine Damen sahen da, wirklich feine! Aber welche sind und wat man welche sein woll'n.“

„Wat haste Du denn for eenen jehabt?“ erkundigte sich eine der älteren Arbeiterinnen.

„Det möchten Se woll wissen!“ erwidert Lottchen schärft die Lippen. „Aber weil't Sie sind, Frau Balger, Ihr Herr Zemahl war't nich!“ Die Lacher sind wieder von ihrer Seite. „Er sah ooch nich uff'n Rang,“ fährt sie mit beißendem Spott fort, „nich mang die Herrn in Grad und Uniform, wo er als Nachtrat von de Schließgesellschaft ja hinjeheert. Aee, da war er nich. Aber 'n anderer juter kanter machte sich dazwischen breet. Er hatte ooch 'n an und in't Oberhemd bligten de Kneppel man sol id zurückdenke, wie der mal in Holzpantienen und barfüßigen jangen is! Wenn id mir det so zurückrufe in't Redäktions In de Dachkammer ham' seine Eltern jewohnt und et war det irane Glend!“

Nach ¼ stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels **Seifix**

blendend weisse Wäsche.



Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.



Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.

Lottchens blaßes Gesicht hat sich gerötet, in ihren dunklen Augen ist ein Flackern und ihre Stimme klingt schrill.

„Und nu so nobel! Und die er bei sich hatte, doch uffje-komert wie 'ne Präfin! Mit der hab id' ihn schon mal uff de Rennbahn in' Feinewald jesehn. Da kam'n je beede in' Auto herjefahren und jingen uff'n Sattelpfaz. Herrschafftlich, hochherrschafftlich! So wat muß natierlich immer 'n besten Platz ham. Jbriens is sie ooch eene von't Theater oder Variete.“

„It's denn seine Frau?“ fragt eine der Jüngsten.

„Da schneidet Lottchen eine höhnische Grimasse. „Dumm-bald! Mit seine Frau jehst so'n Kavalier nich uff de Renn-bahn oder in't Opernhaus. Det wäre ihm zu kostspielich. Aber er hat ooch noch jar feene. Wat wird er! Denn war't aus mit det jrohartige Leben! Denn passen de Zeite uff und sagen: Wie kann er von seine zweehundert Mark den Monat solche Springe machen?“

„Ad, so eener is det!“ meint eine der Zuhörerinnen ent-

täuscht. „Und id jlobt schon, et wäre aus Deine olle Jugend-bekanntschafft faktisch 'n reicher Mann jevor'n. Et is man 'n Windhund!“

„Gener mit de Portokasse!“
„'n bisken weiter hat er't doch jebracht,“ erklärt Lottchen und ihr Blick hafjet sekundenlang an einer Frau, die den schon ergrauten Kopf tief auf ihre Arbeit gejenkt hat. „Ueber die Portokasse is er raus! Nee, er is jetzt Buchhalter in 'ner Fabrik und führt die Lohnlisten.“

„Unter Umständen ooch 'n Posten, der seinen Mann mit Kaviar nährt,“ bemerkt eine der entfernter Sitzenden.

„Ja, und wie id' ihn so jah mit seine Dulcinea, da muß id' ooch an seine olle Mutter denken. Die läßt er nämlich arbeeten! In de Fabrik muß je und schufjen von'n Morjen bis 'n Abend. Sie weez von nicht, ihr macht er wat vor. Und je läßt sich wat vormachen und jloobt alles, wat ihr det Söhneken uff de Naase bindet.“

Gemeinnütziges.

Nachdem 125 Gramm Butter leicht gerührt nach und nach vier ganze Eier zugerührt, ebenso geschaber Spinat (gut ausgedrückt und in Butter einige Semmeln, in Würfel geschnitten, werden in das Ganze zum Spinat mit einigen Löffeln Mehl ein-gewirrt, mit Salz und Muskatnuß gewürzt, geformt, die man in Fleischbrühe oder Salz-sauce ohne Sauce serviert, nur mit heißer Butter und so aufgetragen. (Französische.)

Meine Blätterteigpastetchen aus Kaviar, 2 Eiern, geriebenem Schweizer, zu füllen und 10 Minuten zu überbacken. Im Sommer. Um Milch oder Rahm vor Sauerwerden, tue man etwas kohlen-saures Natron (ge-schmacklos) hinein, ein bis zwei Messerspitzen auf das Liter, geschmack durchaus nicht schadet.

Bei Verstopf., Verdauungsbeschw., Blähung, Sodbrenn., Völle, Leber-stauungen, Frauenleid., Hamorrhoid., Gicht, unrein. Haut, Pickeln, wirk. zuverlässig, regulierend und schmerzlos Hamodil-Pillen

Bei schlechter Blutbeschaffenheit un-entbehrlich. Preis (40 St.) 1 M. In Apotheken v. 2 M. an durch d. Borussia-Apotheke, Berlin-Schöneberg 1, Hauptstr. 151.

Schönheitskuren

Die bauernde Beseitigung lästiger Mängel d. Aussehens, wie Falten, Tränenfäden, Glogaugen, Geiß-, Kagen- und Fleder-geißeln, hängende Mundwinkel, Negerfleckchen, Salzflecken, weiterhin: Verschönerung der weiblichen Haut, am Bauch usw. — all das behandelt auf Grund viel-jähriger Erfahrung ein Spezialarzt für Gesicht- und Körper-schönheit, in seinem neuen Werk über „Ver-schönerung und Körpererformen“. Für alle, denen Schönheits-mittel bereiten, bringt das mit 47 Bildern gezeigte, sen-sationelles Werk u. s. w. Bezug geg. Einfindig v. M. 1.10 franko d. Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 17, Berlin NW 87.

Retrol

Einzig, unübertroffener Stopf- u. Näh-fuss, 100 000fach bewährt, lieferbar für alle alten und neuen Nähmaschinen. Kein Verdruss, kein Zeitverlust, ver-billigend einfach. Stück 1 M. für die gangbaren Systeme. Man fordere nur Retrol und weise anderes zu-rück. Zu beziehen durch einschlägige Versandstellen. Voreinsend. des Betrages zuzüglich 20 Pf. D. Wolff Trott, Berlin N., Reinickendorfer Str. 122.

Frauen-Schönheit

Das Parfüm der eleganten Dame. Besitztig Fältchen, Runzeln, Sommersprossen, samtweiche Hände. Dies alles erzeugt unfehlbar die echte Creme Weicholin

Natol einzig z. Beseitig. v. Geschwulst u. Schmerz v. Mücken, Bienen u. Wespen gestoch. Stell. M. 0.50 u. 1.—

Lavanol vorzügliche Creme für durch Kälte aufge-sprungene Hände. M. 0.75 und 1.50.

Parkamol unübertreffl. Frostsalbe. M. 1.25 u. 2.50.

75 000 Uhren! Infolge des Balkan-Krieges bin ich gezwungen, 75000 Stück Remontoir-Werk mit vorzüglichem 36stünd. Anker-Türkel bestimmt waren, zum Spottpreis zu verkaufen:



Man verlange die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preis-ausschreiben!

Im Photo-Katalog 1600 Apparate in verschiedenen Zusammenstellungen.

Gegen bequeme Monatsraten

Photographische Apparate

Prismenapparate, Feldstecher, Uhren, Goldwaren, Koffer, Musikwaren, Sprechmaschinen. Katalog der gewünschten Artikel umsonst und franko.

JONASS & Co. Berlin P. 390, Belle-Alliance-Strasse 3.

Ansteckungsgefahr beseitigt

Selbststrasier-Apparat „Victoria“ Solid und billig. Gut versilbert M. 2,— à Stück Nachn. Garantie: Zurücknahme.

Döbeln, Schließfach 16.

Wie mein Vater von der Zuckerkrankheit befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit. Frau Otto Schädel, Lübeck.

Versandstelle verberge nach jedem Ort. Offert. postlag. „Existenz“, Breslau 8.

Glaser-Diamanten

gut und sicher schneidend. Garantie! Umtausch! Zurücknahme!

von F. — Wrl. an. Illustrierte Kataloge und zahlreiche Anerkennungen gratis u. franko.

Rudolf Grabowski, Hannover III. Mechanische Diamantwerkzeugfabr. Diamanten für alle anderen tech-nischen Zwecke.

Fliegenfänger

2 Jahre Garantie, Dutzend 50 Pfennige, 100 Stück 3,— Mark franko. Paul Rupp, Freudenstadt 40, Wttbg.

Darlehen, fünf Prozent, Ratenrückzah-lung, gibt Charlottenburger Bank-Verein, Charlottenburg I, Wilmersdorfer Str. 165.

Damen erhalten dauernd Neben-verdienst d. Handarbeit. Muster 40 Pfg. (Marken). allorts ges. Verdienst nachweisb. 200 M. p. M. Rob. Geyer, Leipzig-Schönefeld.



Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 30 Schmuckgegenstände im Bekannten-kreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 30 Schmuckgegenstände senden wir Ihnen in Kom-mission frei und nach Einsendung von M. 6.— er-halten Sie von uns die Uhr frei und franko zugeschickt. Stern & Scholz, G. m. b. H., Abt. 18, Berlin W. 30, Barbarossastraße 27.

Stottern!

Nur die Angst ist zu beseitigen, aber wie? Ausk. gr. O. Hausdörfer, Breslau 16, U21.

Bettnässen

Befreiung sofort. Viele ärztliche und Privat-Gutachten. Alter und Geschlecht angeben. Auskunftsonst. Versandhaus Lorenz, Berlin 65, Hennigsdorfer-strasse 12, Abteilung A.

Das Boot für Zwei Preisliste frei! Canoe-fabr. Becker, Glücksburg (O. 4).

Bar Geld

an jederm. auch geg. Ratenrückzahl., reell, disk. u. schn. verleiht Carl Winkler, Berlin 382, Friedrichstr. 113 a. Provision erst b. Auszahl.; tägl. eingeh. Dankschr.

Waffen aller Art!

5 Jahre Garantie. Staatl. Prüfung! Katalog Nr. 59 kostenlos. Deutsche Waffenfabrik, Georg Knack, Berlin 48, Friedrichstraße 15.

Fundgrube! Fundgrube!

1000 ausländische Briefmarken aller Welt-teile dav. 200 Japan, nur 1.30 M. franco. Nachn. Wlth. Klünder, Almhorst 12 b. Seelze.

Geldsuchende

(reelle) erhalten Beträge in jeder Höhe ohne Mitglied-schaft u. Bürgschaftszwang (ev. Versicherungsabschl.). General-Agentur 25, Berlin, Essenerstr. 9.

? Liebesheirat?

widerstehen. Ist unmöglich, sie kommen — sehen — siegen! Woran das liegt, wußte bisher niemand, selbst die glücklichen Besitzer dieser geheimnisvollen Macht nicht. Körperliche oder geistige Vorzüge sind nicht der Grund, denn wie oft suchen nicht schöne, kluge Menschen vergeblich Liebe zu erlangen; wie oft wird nicht der Liebhaber, die Geliebte von einem Nebenbuhler erobert, der häßlicher und geistig minderbegabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Seelenlebens hat nun ein bekannter Psychologe, Dr. P. Anon, gründlich studiert und ist dabei zu dem über-raschenden Schlusse gelangt, daß jeder Herr die Zuneigung jeder Dame und jede Dame die Zuneigung jedes Herrn erzwingen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Lehren befolgt, erobert die Herzen im Sturme. Eine unglückliche Liebe ist dann ausgeschlossen. Bestellen Sie sofort Das Geheimnis der Unwiderstehlichkeit in der Liebe, Preis M. 2.— franko.

Grosser Katalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 33.



Musik-Instrumente

für Private und Gastwirte. Orchestrions — Automaten Teilzahlung PIANOS Katalog gratis Otto Hopke, Eisenberg S.-A., Nr. 40.

„Enthüllte menschliche Mächte“

„Geheime Mächte“, „Größtes aufsehener-regendes, einzig praktisches Lehrbuch v. Dr. Agajam zur Aus-nutzung der im Men-schen schlummernden geheimen Mächte n. neuer. Methode. Die Geheimnisse, größte Erfolge und Vorteile jeder Art zu erringen. Be-zwingender Einfluß auf andere, ohne deren Wissen und Willen. Geheime Liebesmacht. Einzig. Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Kör-perkraft. Die Kunst sofort zu hypno-tisieren. Erfolg garant. Br. M. 1.70. Klengels Verlag 521, Dresden 19.

Viehbesitzer

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, od. wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von Karl Köbele, Langenargen a. B. H. 57. Versand-Depot der Apotheke Neuffen. Eine Karte genügt.

Laubsägerei

Kerbschnitt u. Holzbrand Werkzeuge, Holz, Vortagen etc. i. groß. Ausw. bill. Katalog grat. J. Brendel, Mutterstadt 2 Platz

Nebenerwerb

oder Erstinst. täglich bis 20 Mark Verdienst mögl. durch (driftl. häuß. Arbeit, Vertret., Verandstellen usw. Man verl. Gratis-Prospekt. Viele Dankschreib. B. Wagenfacht Berl., Leipzig 51.

Otto Engel, Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 30 Pommersche Rollschinken Pfd. M. 1.25 Cervelat u. Salami Pfd. M. 1.20, Pommersche Teewurst Pfd. M. 1.20, Braun-schweiger, Jagdwurst, magerer M. 0.85 Speck, Landleberwurst Pfund Thüringer Rotwurst Pfd. M. 0.70, fett. Speck Pfd. M. 0.68, Blutwurst Pfd. M. 0.48, Knack-wurst Paar M. 0.25 in Postpaketen geg. Nachn.



Es ist allgemein be-kannt, daß es Men-schen gibt, denen die Herzen des anderen Geschlechts nur so zuziegen. Ihnen zu widerstehen, ist unmöglich, sie kommen — sehen — siegen!

Ein bekannter Psychologe, Dr. P. Anon, gründlich studiert und ist dabei zu dem über-raschenden Schlusse gelangt, daß jeder Herr die Zuneigung jeder Dame und jede Dame die Zuneigung jedes Herrn erzwingen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Lehren befolgt, erobert die Herzen im Sturme. Eine unglückliche Liebe ist dann ausgeschlossen. Bestellen Sie sofort Das Geheimnis der Unwiderstehlichkeit in der Liebe, Preis M. 2.— franko.

Grosser Katalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 33.

Musik-Instrumente

für Private und Gastwirte. Orchestrions — Automaten Teilzahlung PIANOS Katalog gratis Otto Hopke, Eisenberg S.-A., Nr. 40.



Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichts-Postkarten i. Bekanntenkreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei, und nach Einzahlung von M. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr frei und franko zugeschickt. Damenuhr od. Armbanduhr M. 1.— extra.

I. Stern Company G. m. b. H., Abt. 44, Berlin W. 30, Münchener Straße 49.

Rheumatismus, Gicht

Gliederreihen, Gelenksch, Nervenschmerzen, Gürtelweh, Geschwulst etc., mer daran leidet, veräume nicht, sofort einen Versuch zu machen. **Pohl's Rheumatismus-Tee „Sambuci“** treibt die Harnsäure aus dem Körper und wirkt über Nacht wie ein Zaubermittel; à Paket M. 1.—, zur Kur 3 Pakete M. 2.50. Auf die schmerzhaften Stellen lege man sofort **Pohl's Burgunder Pech-Kautschuk-Pflaster**, wirkt elektrifizierend von durchgreifender Wirkung; à Pflaster M. 1.—, 3 Pflaster zur Kur M. 2.50 nur bei Georg Pohl in Berlin, Hohenstaufenstraße 69, an der Goltzstraße.

Wer krank ist
erhält umsonst mein Schriftchen über Behandlungsmethoden und gute Mittel zur Behandlung von Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Ischias, Ausschläge, Flechten, Beinwunden. Ihnen wurde geholfen!

Krankenpflegerin Marie
WIESBADEN-K. 17.
Adeheidstraße 13.

Kauf direkt aus der:
Garn-Fabrik in Erfurt S. 23
die nicht einlaufenden „Blitz“
Strick-Garne
(Wolle zu Mk. 1,50 pro Pfund platt Strümpfe, Socken und Trikotlejwäsche. Sehr vorteilhaft! Muster u. Preisliste frei.

Das Photographieren ist keine Kunst!
Photo-Apparate für Amateure.
Kataloge gratis und franko.
Alfred Beckert, Nürnberg,
Merkelsgasse 17.
Kino-Apparate u. optische Artikel.

Hohen Nebenverdienst
für jedermann d. neue leichte Handarbeit im eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitung, geg. Einsendg. v. 50 Pf. fr. Nachn. 30 Pf. mehr. Versandhaus J. Englbrecht, Stockdorf 191 b. München.

Möchten Sie eine Million besitzen?
Dann verlangen Sie unseren fürstlichen erregenden hochinteressanten Prospekt heute noch! Denselben senden wir Ihnen sofort umsonst!

Mitteldeutsche Versandbuchhandlung
Magdeburg S. 6, Postfach.

Geräuch. Schellfische Pfd. 30 Pfg.
Bücklinge „ 25 „
Flundern „ 30 „
per Nachnahme. **H. A. Kalitzky,**
Fischräucherei, Hamburg, Ophagen 7.

Stottern!
Heilanstalt **K. Buchholz,**
Hannover XI,
Restnerstr. 32.
Gar.: Honor. u. Pens. zahlb. n. Heilig. Prosp.

Kostüm-Röcke
Blusen, Kinderkleider usw. nach Maß, Damen- u. Herrenkleiderstoffe meterweise, Rester billigst, liefert **Paul Louis Jahn, Greiz 197.**
Fabrikations- u. Versandgeschäft.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 besteh. Firma **Schulz & Co., Berlin 122,** Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Abführelixir Autolax
v. Dr. Henning, Apotheker Zander
Charlottenburg 1.
Wohlschm. Verdauung fördern. Keine Chemikalien. Reiner Pflanzenauszug. Flasche 1.50 und 3 M. in den Apotheken. Wo nicht vorrätig direkt v. d. Erfindern.

Öelgemälde
auf Leinen gemalt, künstlerische Ausführung, als Gebirgslandschaften, Seestüde, Sommer- und Winterlandschaften etc. Größe 47x66 cm, 6,50 Mk., 2 Bilder, Gegenstücke, 11 Mk. Feinster Schmuck für Salons und Wohnräume. Illust. Prosp. gratis und franko. **Albin Huttmacher, Maler, Hilden (Rhld.)**

Über deren Anmeldung und Verwertung
Broschüre Erfindungen
2 Pf. frei
J. Bell & Co., Berlin S.W. 137.

Trockne Dein Haar selbst

mit **Haartrockenkamm „Juwel“**!
In allen Staaten gesetzlich geschützt. „Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten!
„Juwel“ entfettet das Haar und macht es weich und üppig!
„Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr Haar zu Hause selbst waschen und sofort trocknen kann!
„Juwel“ bedeutet also eine **große Ersparnis!**
„Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren Haartrockenapparate.
„Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt. Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch! Preis fr. verpackt in elegantem Etui M. 4,50. Versand geg. Nachnahme durch **A. Wiese & Co., Hamburg 24e.**

Für Mk. 3,50 franko Nachn. Postpaket **Harz-Kuh-Käse** Fritz Niemann Gernrode 4 (Harz).

Extraktreiche und wohlbekömmliche **Likör-Essenzen** mit Rezepten
1 Dtzd. Flaschen sortiert für 12 Liter ausreichend Mk. 2,75 franko überallhin. **Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**
Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlag-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Perlestr. 40. Verantwortlich für den hellschriftlichen Teil: Max Götting, Charlottenburg, Schloßstr. 1.

Esset Seefische!

welche in allen Arten und Sorten, wie frisch, geräuchert und mariniert per Postkolli 8 Pfund netto Inhalt für nur Mark 3.— **Vinzenz Putz & Co., Geestemünde** frei ins Haus liefert. Bei größeren Bestellungen verlange man Wochenofferte gratis und franko.

Achtung!
Sommersprossen!
Ueber ein vorzügliches Mittel dagegen, an sich selbst erprobt und glänzend bewährt, gibt Auskunft: (Fr.) **Emma Schorisch**
Zittau i. Sa., Prinzenstr. 6.
Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. **Institut „Sanis“**, München 47, Dachauerstr. 54.

Ochsenmaulsalat
nur von Mastochsen, pikante erfrischende Delikatesse. 10 Pfund-Faß Mk. 5,20 aller Orten. Gibt 30 Portionen à 40 Pf. **Va'entlin Söder, Würzburg.**

Nur für **5,80 Mk.** franko gegen Nachnahme.
2 Pfd. Hamburger Kaffee
1 Pfd. II. Pflanzenbutter
1 Flasche Echt Kottb. Korn
1 Fl. Echt Kottb. Kümmel
1 Tafel Chokolade
Versandhaus Schrader
Sachsenhausen-Oranienburg.

Magerkeit!
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch uns. Oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unersch. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 M., 3 Kart. nur 5 M. Postanweisung oder Nachn. Porto extra. Diskrete Zusendg. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 54** Bülowstr. 84.

Rheinlands Stolz
Kein Luftschlauch mehr bei Gebr. von Fahre Patent D. R. G. M. und Patent Canada. Verl. Sie sof. Katal. üb. Fahrräder u. Teile, Näh-u. Waschmaschin. usw. Unerr. bill. Preise b. gut. Ware. Neue Fahrr. m. G. 32 M., o. G. 26 M. Laufdeck. 1.60 M. Geb.-Deck. 2.85 M., Schläuche 1.30 M. Kett. 0.75 M., Ped. 0.85 M. usw. Verfr. üb. ges. Hoh. Nebenverdr. **Rich. Sauer, KÜppersstr. 18 b. Köln.** — Geogründet 1892.
Wir bitten, beim Befehlen von Waren sich auf die „Gute Geister“ zu beziehen.

Fordern Sie kostenlos Kameras
Katalog G über moderne Klapp- u. Prismen-Gläser
O. Fehre Dresden 19
Bequeme Ratenzahlung
2.10 u. 1.30

Rheuma-
tische Beschwerden:
Dr. Reiss' RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frage den Arzt

Stellkeilkissen, Rückenlehnen, Krücken, Gehbänken, Bettische, Nachtstühle etc.
Joh. Reichel, Petersstr. 13 Leipzig.

Karl Becker
Weingut Carolus, Zornheim b. Büro in Frankfurt a. M.: Emserstraße 22.
Ausgedehnter Weinbergbesitz in Zornheim und Hahnheim bei Nierstein am Rhein. Gutgepflegte Weiss- u. Rotweine von Mk. 1.— an, Südweine, Cognac, Schaumweine etc. Preislisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Bei Aufgabe von Referenzen 3 Monate Ziel. — Lieferant vieler Beamtenvereine. —

Fort sind alle **Sommersprossen** sowie jeder unreine Teint unter Garantie mit **Somo**
Preis mit Garantieschein Mk. 3.—
Ihr Mittel hat meine Sommersprossen sofort beseitigt und habe ich jetzt einen reinen guten Teint. A. M.
Durch Ihr Somo sind meine Sommersprossen alle fort und ist dieses das erste Mittel, das mir geholfen hat. K. F.
Somo-Werke, Wiesbaden.

Schwache Augen
werden durch echten Tiroler Gajanz-Brantwein, pro Flasche M. 1.50 und 2.50, so gehärtet, daß Brillen in den meisten Fällen nicht mehr nötig sind. Zu haben bei: **Oscar Tscharnke, Viktoria-Drogerie, Jena G.**

Schlank und Rank
erhält sich u. wird jeder d. Gebrauch der **Neuenährer Entfettungsdragees** Auch o. Diät! Marke „Bombelon“, Unschädlich! M. 3,75 in Apothek. u. Drogerien od. direkt Bad Neuenahr Postl. 8, Frankfurt a. Main Postl. 31.

Briefmarken Liste über v. Sätze all. Länder gratis. **Krüger & Co., Hannover-Waldhansen.**

Echte Harzkäse!
von reiner Bauernware, 100 Stck. 3,60 M. fr. versendet **Otto Sell, Käserie, Olberleben.**

Jch schenke Uhr, Kette und Ring
wenn Sie für mich **30 feine Schmuckgegenstände** verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pfg. d. Stück verkauft und mir den Erlös von 6 Mk. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiert, die Kavalierrkette und den Ring.
Versandhaus Knopi, Berlin NW. 87, Repkowitzstr. 27.

Beisers Möbel-Versandhaus
Berlin 12, Lothringer Str. 67, offeriert komplette hübsche **Wohnungs-Einrichtungen** von 200—10000 Mark
moderne Schlaf-, moderne Speise-, moderne Wohn-, Herrenzimmer, sowie Salons, einzelne Möbelstücke und Porzellanwaren bei denkbar kleinster Anzahlung in monatlichen und jährlichen Raten.
Beamten ohne Anzahlung, franko
Illustrierter Prachtkatalog gratis u. franko
Versand nach allen Plätzen Deutschlands.

Teilzahl
Fahrräder, ges. gesch. Marken, Monatsrate 7-15 M. Mk. 20-40 Gegen Kaution, 100% Versicherung, 100% Ersatz.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg.

Bügele mit
Das neueste und beste Bügele mit **„Frankonia“** Schlauch mit jeder Garmentenbunden werden und ist nutzlos so heiß, daß man nasse und Stärkekügelchen bügeln werden kann, ohne andres Bügeleisen oder Gasverbrauch zu haben. Stunde circa 1000 Stück.
Das Haushaltbügeleisen kostet M. 10.—, das Bügeleisen nach Gewicht 7-15 kg. nach Gewicht 25.—, was Bügeleisen kostet M. 16.—, Metallbügeleisen mit Anschlußstück. Prospekt gegen Einsendung von 10 Pf. an: **L. Gut, Vortreibung, Altd.**

Geld verg. reellen Leihhypothek. **Rosenow, Berlin.**
50 Reklame
v. d. weltbekanntesten künstlerisch werden geg. Einsendung Briefmarken für Porto sandt durch **„Sanitas“**, Berlin N. 24.

Frauenkränke
Ueber Heilung v. von Univ.-Prof. Dr. Ueberaus wiew. in Frau, gibt Rat in allen Nachn. 1,20 M. Nachn. K. Hammer, Leipzig 11, Strasse 40. Gr. Bismarckstr. 40.

Das Geheim
Geld zu verdienen. essante u. lehrreiche Beschreibung 20 A erhalten. von: **Schleißbach 61, Magdeburg.**

Magenleiden
Hämorrhoiden
Hautausschläge
Kostenlos teile ich jedem, welcher sich Verdauungs- und Verwerdungen, Fieberschmerzen, Entzündungen, Beinen, Entzündungen, solchen Leiden, die hiervon schnell beseitigt wurden. Tausende **Krankenschwestern** Walkmühlstr. 26, Wiesbaden.